

Apologie der bewusst von mir aufgestellten Synonyma.

Eine Entgegnung.

Von Felix Bryk. Finnland.

„Sie sagen: Das muthet mich nicht an!
Und meynen, sie hätten's abgetan.“

Goethe.

Es deutet jedenfalls auf Anteil an meinen entomologischen Plaudereien, wenn es Herr Sheljuzhko für richtig findet, mit einer öffentlichen Rüge meine bewusst aufgestellten Synonyma zu belohnen und wenn eine ernste Zeitschrift wie die „Iris“* ihre Spalten dazu freigibt. Meine Entgegnung richtet sich aber nicht gegen Herrn Sheljuzhko, den ich als vortrefflichen Kenner der Parnassier aus unserem regen Briefwechsel kennen gelernt zu haben das grosse Vergnügen habe, sondern gegen die Paragraphen der Nomenklaturregeln, deren eifriger Anbeter, Anwalt und . . . Opfer Herr Sheljuzhko ist.

Ob meine „Synonyma“ unnütz sind, das wird die Zukunft zeigen; dass aber gewisse Artikel der Nomenklaturregeln einen Verstoss gegen den gesunden Verstand bedeuten, will ich nun mit konkreten Beispielen erklären:

Unter *Parnassius Mnemosyne* L. (mit grossem M!) verstehen wir eine ganz gewisse Parnassiusart, die uns Udman zuerst genau beschrieben hat. Es ist schon an und für sich eine Umgehung unseres Rechtsgefühls, wenn wir Linné als Autor dieser Art — die Prototype stammt aus Tavastland! — gelten lassen. Linné gibt zum Glück in der von den internationalen Regeln sanktionierten „X. Editio“ als Patria Finnland an. Wie sieht aber die Nominatform nach den ersten revidierenden Schriftstellern aus? *Mnemosyne mnemosyne* können sie leicht schreiben; von

Anmerkung der Redaktion. Wir bringen hier die temperamentvolle Entgegnung Bryks auf die im vorigen Heft erschienene Arbeit Sheljuzhkos nach dem Grundsatz: Audiatur et altera pars. — Es ist wohl überflüssig zu bemerken, dass unsere Ansichten von denen des Verfassers total verschieden sind, wir lassen ihn aber ausführlich und ohne die geringste redaktionelle Aenderung hier zu Worte kommen, damit seine Stellungnahme den Internationalen Nomenklaturregeln gegenüber möglichst bekannt werde.

*) Sheljuzhko: Gegen unnütze und bewusste Aufstellung von Synonymen. (Deutsche Entom Zeitschr. „Iris“, Vol. XXVII. Heft 3, 30. Sept. 1913.)

Mitteleuropa bis Schweden lassen sie den Typus herum fliegen, dass es aber ein Finnland gibt, wo der „Finnländer“, (so hiess ja der Schwarzweissapoll eine Zeitlang), fliegt, darüber wissen sie nichts mitzuteilen.

Nun komme ich plötzlich nur mit drei bisher verschiedenen Rassen, die alle in Finnland segeln: die eine stammt aus Aland, die andere aus Karelien und die dritte, noch nicht edierte, eine Mischrasse, von der Insel Nagu (5 ♂ ♀ c. m.). Diese drei neuen Rassen sind von niemandem beschrieben worden; ich habe das Recht, sie zu taufen und bin natürlich nicht so stumpfsinnig die Phantasielosigkeit zu krönen, indem ich eine meiner Rassen, deren Autor ich bin und nicht Linné, *mnemosyne mnemosyne* benenne. Wollte ich zu einer Ausrede Zuflucht nehmen, so könnte ich sagen: „Liebe Herren, suchet Euch Euere *Mnemosyne mnemosyne* in Südfinnland, Tavastland oder Savolax!“ Aber ich bin kein Ausreisser.

Unter der Udman-Linné'schen *Mnemosyne* verstehen wir die „Art als Ding an sich“.*) Jeder Falter, der die von Udman angegebenen Artmerkmale zeigt, ist ein *Parnassius* (*Doritis* Moore nec Fabr.) *Mnemosyne* (Udman) L. So ist Par. *Mnemosyne* v. Hartmanni Standf. eine *Mnemosyne* L. aus Berchtesgaden, v. Adolphi Bryk eine (?)***) *Mnemosyne* L. aus Sultanabad, etc. etc. Der Name hinter jeder *Mnemosyne*-form besagt, dass eine „neue“, unbekannte Rasse von dem betreffenden Autor beschrieben und benannt wurde. Wer ist nun der Autor von Par. *Mnemosyne* L. *mnemosyne*? Linné? So zeigt mir doch dieses Tier, das er beschrieben hat, damit ich es mit meiner var. *karjala* Bryk, oder v. *ugrofennica* Bryk, oder noch nicht bekannten *Mnemosyne* von der Insel Nagu vergleiche und falls sie sich als Synonym erweisen sollten, schleunigst einziehe. Ist vielleicht Herr Stichel der Autor? Seine *Mnemosyne mnemosyne* hat ein sehr weites Verbreitungsgebiet und wurde schon teilweise in heterogene Rassen aufgelöst; sie enthält aber keine Rasse meines finnischen Dreigestirns! Noch eine andere Frage rollt sich uns dabei von selbst auf: Jeder Autor einer der vielen *Mnemosyne*-rassen von Christoph bis Verity sollte doch seine „neue“ Rasse mit einer „alten“ (die nach den Nomenklaturregeln nur *mnemo-*

*) „Soc. ent.“ Vol. XXVII p. 49.

**) Dieses Fragezeichen habe ich jenen Herren Artabtrennern konsequenterweise entgegenkommend reserviert, die mir *Felderi* und *Eversmanni* für zwei verschiedene Arten erklärt haben.

synē mnemosynē sein dürfte) verglichen haben. Wovon haben sie denn sonst ihre Novitäten abgetrennt??

Für den Rassenforscher gibt es keine Form, die nicht einer bestimmten Rasse angehören würde. Habe ich nun ein Riesenmaterial von verschiedenen *Mnemosynen* zur Untersuchung vor mir, so schaue ich zunächst an die bereits benannten Formen meine Falter anzureihen; weichen manche von allen benannten Formen derart ab, dass ich sie für namenberechtigt halte, so benenne ich sie. Stellen wir uns nun vor, die *Mnemosynē* aus Finnland wäre von mir noch nicht beschrieben, also unbekannt und in keiner Sammlung vertreten, wie es mit der *Nominatform* von Parn. *Apollo* bis vor kurzem war. Die Schlussfolgerung aus den Artikeln der Nomenklaturregeln wäre: ich könnte diese Art keiner kritischen Revision unterziehen, bezw. in Rassen auflösen, solange mir nicht das von den p. T. Herren mit Perücke und Zopf vorgeschriebene, aber nicht beschriebene, mysteriöse Vergleichsstück vorliegen würde. Jede dreinamige Benennung wäre somit unkorrekt, da es doch immer möglich wäre, dass eine der „neuen“ Formen eben die *Nominatform* wäre. Anders ist es, wenn ich mir sage: es gibt keine *Nominatrasse* mit sakrosankten Vorzugsrechten, alle Rassen sind einander gleichwertig. In diesem Falle kann ich ohne Mühe die Rassenmerkmale meines Materials untersuchen und brauche nicht erst die Zeit zu vertrödeln, wer denn Ihre Hoheit die *Mnemosynē* mit der hypertrophischen Namenverdoppelung sei. Im ersten Falle ist die Möglichkeit vorhanden, ein Synonym zu schaffen, im zweiten ist jedes Synonym beseitigt, denn wäre auch eine der dreinamigen benannten Formen die zweinamige *Nominatform*, so wäre damit noch immer kein Synonym („*sensu nostro*“) geschaffen. Nur wenn ein Autor die wirkliche *Nominatform* mit dem doppelten Zunamen schon einmal eingeführt hätte, nur dann wäre eine nachträgliche Benennung der *Nominatform* zu verwerfen. Aber das ist weder mit *Mnemosynē*, noch *Apollo*, noch *charltonius* etc. etc. der Fall. Schon aus diesem Grunde ist meine bewusst benannte *Nominatform* im Sinne eines logisch denkenden Menschen kein Synonym. Wenn es aber Regeln an Logik gebracht, so sollte man nicht um das goldene Kalb herumtanzen, und den, der sie ihnen beizubringen versucht, an den Pranger stellen, sondern sie ins Pfefferland, wohin sie gehören, verwünschen und mit besserem ersetzen.

Aehnlich verhält es sich mit *Parnassius Apollo v. Linnaei* (grosses L!) Bryk; mit dem Unterschiede, dass hier glück-

licherweise Linné (lateinisch Linnaeus) den Fundort angegeben hat. Für Herrn Sheljuzhko (l. c. p. 113) wäre gerade dieser Hinweis „auf die Herkunft der Originalstücke ein Merkmal, das uns erlaubt, die Form, welche Linné vorlag, von anderen zu trennen.“ Nun, so versuche mir einer das Stück, ausschliesslich nach diesem Merkmale, dem Hinweise des Flugortes, zu beschreiben und ich werde ihn für den grössten Diagnostiker der Gegenwart erklären! Uebrigens ist es überhaupt noch fraglich, ob sogar bei wörtlicher Befolgung der Nomenklaturregeln durchaus der Torsburger als Nominatform gelten müsste, da in der *editio X* nur Schweden als Patria angegeben wird.

Nun komme ich auf die *fennoscandicus*, *borealis*, *caucasicus* und *armenicus* zu sprechen! Die Nomenklaturregeln kennen keine höhere oder anderwertige Kategorie als Unterart, daher glaubt Herr Sheljuzhko diese Namen für Formenkomplexe, die einige Unterarten vereinen wollen, mit dem Namen einer (n. b. der erstbenannten) Rasse identifizieren zu müssen. Es ist überhaupt nur ein Zeichen von äusserst kollegialer Loyalität, wenn Verity oder Bryk den Namen *v. scandinavicus* Harc., den Stichel refusierte hat, akzeptiert haben. Denn sogar nach den Nomenklaturregeln — der betreffende § ist mir nicht geläufig, da mich nur Naturgesetze, nicht aber Gesetze oder Regeln, die das *genus humanum* aufstellt, beschäftigen —, könnte man so eine verschwommene, oberflächliche Diagnose, wie sie Harcourt-Bath für die *v. scandinavicus* Harc. oder *v. pyrenaicus* Harc. angibt, die fast auf die meisten Rassen von *Parn. Apollo* passt, leicht verwerfen! Aber gesetzt den Fall, die var. *scandinavica* Harc. wäre abgebildet, genau beschrieben und mit Fundort ediert, was erst nachträglich die beiden genannten Revisionisten getan haben, so würde sie doch immer noch nicht den Begriff „*fennoscandicus*“ ersetzen. Nur dann wäre der Namenkomplex „*fennoscandicus*“ ein Synonym von *var. scandinavica* (Harc.) Verity, wenn all die einzelnen Rassen, die der Name *fennoscandicus* umfasst, Synonyma von *var. scandinavica* Harc. wären . . . und darüber hat sich leider Herr Sheljuzhko nicht geäussert, so interessant es gewesen wäre, eines Kenners Urteil zu hören.

Nehmen wir nun weiter meinen „*borealis*“ aufs Korn! — Die Frage ob dieser Formenkomplex mit Recht homogene Formen umfasst oder nicht, interessiert uns auch hier nicht. — Würde nach den Nomenklaturregeln „*borealis*“ ein Synonym

von „*sibirica*“ sein, so würde der Unsinn triumphieren. Denn Nordmann hat seine *sibirica* Nordm. (nec auctorum!) aus Irkutsk, die er mit keinem Worte beschrieben, dafür aber abgebildet hat, höchstwahrscheinlich von der finnischen Rasse (die nach Sheljuzhko zu *fennoscandicus* Bryk ergo *scandinavicus* (Harc.) Shel. gehört), abgetrennt; und da dieser *fennoscandicus* Bryk (= *scandinavicus* Shel. [nec Harc.]) nur eine der vielen Formen des polymorphen *borealis* Bryk darstellt und *borealis* wieder nur ein Synonym von *sibirica* Shel. (nec Nordm.) wäre, so wäre natürlich die finnische Rasse (*fennoscandicus* Bryk) auch nur ein Synonym von *sibirica* Shel., also ein Synonym von jener Rasse, die gerade Nordmann als Modell diente, um den Sibirier von den Fennoskandiern abzutrennen! *Lucus a non lucendo!* Ich glaube diese beiden Beispiele zeigen genügend, zu welcher unsinnigen Namen-Verwirrung der Forscher käme, wollte er wie Sheljuzhko artig den Nomenklaturregeln gehorchen. „Ich kümmere mich aber nicht um die Nomenklaturregeln“ („Int. Ent. Zeitstchr.“ Vol. V. 155) . . . die köstliche Geschichte vom bösen und artigen Buben von Mark Twain kommt mir dabei in den Sinn.

Noch über „*caucasicus*“ Pagenst. und „*armenicus*“ Pagenst. Dass der erste Name überhaupt ein Homonym ist (vide v. *caucasica* Vrtz.), lasse ich hier, wie es auch Herr Sheljuzhko getan hat, unbeachtet, da es unser Thema nicht berührt. v. *caucasicus* Pagenst. wäre nach Sheljuzhko ein Synonym von *suaneticus* Arnold. Obwohl nun der kaukasische Apollo bisher nur einen Namen getragen hat und daher v. *caucasicus* Pagenst. anscheinlich eine höhere Kategorie nur von einer Rasse wäre, so hat die Bryk-Pagenstechersche Revision gezeigt, dass im Kaukasus mehrere Formen fliegen, die man mit demselben Rechte oder Unrechte wie die unzähligen Uebergangsformen in anderen Verbreitungszentren benennen könnte. Wenn nun Bryk und Pagenstecher den kaukasischen Apollo nicht mit Namen belegt haben, so will das noch immer nicht besagen, dass der *suaneticus* Arnold mit den *suaneticus* (Arnold) Bryk oder sogar *suaneticus* (Arnold und Bryk) Pagenstecher übereinstimme. Freilich sollte bei der Aufstellung einer Kollektivrasse (= höhere oder anderwertige Kategorie von subspecies!) dem Autor ein Riesenmaterial zur Verfügung gestanden haben, aber dieser Einwand berührt nur die Berechtigung der Aufstellung jener Kollektivrasse, die ausser *suaneticus* auch *dubius*

und *Kashtshenkoi* umfassen könnte, nicht aber die nomenklatorische Auffassung des Namens *caucasicus*.

Armenicus Pagenst. ist aber wirklich nur ein Synonym von *dubius* Bryk: Dr. Pagenstecher lagen nämlich nur Stücke aus Kagysman und Kasikoporan vor, die er als v. *Kashtshenkoi* Shelj. determinierte, da er meinen Namen v. *dubius* für ein Synonym von v. *Kashtshenkoi* Shelj. hielt, nur aus dem Grunde, weil ihm die Typen der var. *Kashtshenkoi* vom Ararat unbekannt waren. Dr. Pagenstecher hat also faktisch die von mir genau beschriebenen und abgebildeten*) Stücke nur noch einmal benannt, nicht aber einen anderwertigen Rassenkomplex geschaffen. Wenn ich den Kollektivnamen *geminus* Stich. verworfen habe, so geschah das nur aus dem Grunde, dass wir einen viel älteren, prioritätsberechtigten, genau so „präzisen“ Namen wie Stichels *geminus* haben: ich meine „*alpicola*“.

Dass „*nylandicus*“ wirklich nur ein „unnützes“ Synonym ist, gestehe ich gerne ein. Bei der Aufstellung war ich mir dessen bewusst, was jeder Leser in der Originalbeschreibung nachprüfen kann. Auch Prof. Sparre-Schneider schreibt mir freundlichst „*finnmarchicus* ist ein Unsinn!“ und gegen diesen Unsinn, den die Nomenklaturregeln verteidigen, habe ich protestiert; im übrigen führe ich im „Catalogus Lepidopterum“ *nylandicus* als Synonym von *finnmarchicus* Rothsch. an. Dass ich dabei Baron v. Rothschild als Autor des *nylandicus* gelten liess, ist keine „erwiesene Liebeshwürdigkeit“ (l. c. p. 115) meinerseits, sondern recht und billig. Mein Rechtsgefühl sagt mir eben, dass ein Autor einer Form nicht der Benenner, sondern der Schriftsteller ist, der sie zuerst erkennbar beschreibt oder abbildet, gleichviel, ob er dabei die Neuigkeit unter einem richtigen oder falschen Namen angeführt hätte; der Revisionist dagegen, der dann dieselbe Form unter seiner Lupe hat, ist nur Kritiker, nicht aber Entdecker dieser Form. Nur eine Zeit, wo das Rechtsgefühl, wie der Apoll in gewissen Verbreitungszentren, auf dem Aussterbeboot ist, konnte ein so taktloses, gegen das geistige Urheberrecht gerichtete Vergehen, das jeden Menschen, der nur einen Funken des Freiheitsbegriffes in sich hat, beleidigt, zu einer Regel proklamieren, wonach es sogar genügte, nach

* Vgl. Bryk: Ueber das Abändern von *Parnassius apollo* L. unter Mitwirkung von Dr. Pagenstecher und Dr. Fischer. Strands Archiv für Naturwissenschaft. Vol. 79. Heft 18. 9. 10. 11. 1913. Taf. VII Fig. 56 und 57.

Abbildungen oder Beschreibungen anderer Autoren ein Tier, das man selbst nie gesehen hat, zu benennen, und sich noch dazu als *Usurpator nomenclatoricus mihi nova!* nicht zu schämen, seinen Namen dahinter zu setzen. *Parnassius v. litoreus*, *v. gallatinus*, *v. apenninus*, *v. grajus* seien als Beispiele angeführt. Dass mir wirklich nichts an der Benennung gelegen ist, beweist, dass ich alte Namen für neue Formen akzeptiert habe, die sonst Jeder ganz sicher mit einem neuen Namen belegt hätte; (vide *Parnassius Nomion*, ab. *Novarae*)

Wenn ich nun trotzdem in der Benennung von *Parnassius*-formen unermüdlich bin, so tue ich es in den meisten Fällen aus dem Grunde, um solchen P. T. Herren, denen mit der vollbrachten Benennung eines Tieres das Interesse daran aufhört, zu protestieren und um die Nomenklaturregeln ad absurdum zu führen, nicht aber aus dummer Autoreneitelkeit!

Viel Lärm um Nichts! Man alarmiert in allen Zeitschriften gegen die unnütze Benennung von Formen, warnt vor Synonymen, bekritelt die Mihisucht, . . . das hilft wenig. Ich sage es frei: Namen ohne genaue Beschreibungen oder Abbildungen sind Schein!*

Streich alle meine unzähligen Namen! und es wird immer noch etwas am Boden bleiben!

Eine Aufstellung von tausend Synonymen für eine Art ist noch lange nicht so was Schlimmes, wie eine oberflächliche Diagnose ohne Abbildungen.

Myllykylä, den 9. November 1913.

Zwei neue Danaidenformen aus Celebes und Saleyer.

Von Dr. L. Martin. Diessen.

1. Bei Besprechung der verschiedenen Subspecies der schwarzen *Danais lotis* Cr. findet sich im grossen Seitz bezüglich der Celebesform, *celebensis* Stdgr., die Behauptung, diese Form sei noch nicht südlicher als Toli-Toli beobachtet worden. Eine militärische Patrouille, welche von Palu über drei Gebirgszüge zur Westküste nach dem kleinen Hafente Pasangkayu mar-

* Vgl. Charles Oberthürs geniale Philippika in Et. lep. Comp. Fasc. VI (1911) Fasc. VII (1912).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift "Iris"](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Bryk Felix

Artikel/Article: [Apologie der bewusst von mir aufgestellten Synonyma.
Eine Entgegnung. 147-153](#)